

Im Wörterbuch nachschlagen

Kurt Tucholsky: Die Kunst, falsch zu reisen (Auszüge)

Wenn du reisen willst, verlange von der Gegend, in die du reist, *alles*: schöne Natur, den Komfort der Großstadt, kunstgeschichtliche Altertümer, billige Preise, Meer, Gebirge – also: vorn die Ostsee und hinten die Leipziger Straße. Ist das nicht vorhanden, dann schimpfe.

5 Wenn du reist, nimm um Gottes willen keine Rücksicht auf deine Mitreisenden – sie legen es dir als Schwäche aus. Du hast bezahlt – die anderen fahren alle umsonst. Bedenke, daß es von ungeheurer Wichtigkeit ist, ob du einen Fensterplatz hast oder nicht [...]

10 In der fremden Stadt mußt du zuerst einmal alles genauso haben wollen, wie es bei dir zu Hause ist – hat die Stadt das nicht, dann taugt sie nichts. Die Leute müssen also rechts fahren, dasselbe Telefon haben wie du, dieselbe Anordnung der Speisekarte und dieselben Retiraden. Im übrigen sieh dir *nur* die Sehenswürdigkeiten an, die im Baedeker stehen. Treibe die Deinen erbarmungslos an alles heran, was im Reisehandbuch einen Stern hat – lauf blind an allem anderen vorüber, und vor allem: rüste dich richtig aus. Bei Spaziergängen durch fremde Städte trägt man am besten kurze Gebirgshosen, einen kleinen grünen Hut (mit Rasierpinsel), schwere Nagelschuhe (für Museen sehr geeignet), und einen derben Knotenstock. Anseilen nur in Städten von 500 000 Einwohnern aufwärts.

15 Wenn deine Frau vor Müdigkeit umfällt, ist der richtige Augenblick gekommen, auf einen Aussichtsturm oder auf das Rathaus zu steigen; wenn man schon mal in der Fremde ist, muß man alles mitnehmen, was sie einem bietet. Verschwimmen dir zum Schluß die Einzelheiten vor Augen, so kannst du voller Stolz sagen: ich hab's geschafft. [...]

20 Wenn du reisest, so sei das erste, was du nach jeder Ankunft in einem fremden Ort zu tun hast: Ansichtskarten zu schreiben. [...] Schreib unleserlich – das läßt auf gute Laune schließen. Schreib überall Ansichtskarten: auf der Bahn, in der Tropfsteingrotte, auf den Bergespitzen und im schwankenden Kahn. Brich dabei den Füllbleistift ab und gieß Tinte aus dem Federhalter. Dann schimpfe.

25 Das Grundgesetz jeder richtigen Reise ist: *es muß was los sein* – und du mußt etwas „vorhaben“. Sonst ist die Reise keine Reise. Jede Ausspannung von Beruf und Arbeit beruht darin, daß man sich ein genaues Programm macht, es aber nicht innehält – hast du es nicht innegehalten, gib deiner Frau die Schuld. [...]

30 Mit den lächerlichen Einheimischen sprich auf alle Fälle gleich von Politik, Religion und dem Krieg. Halte mit deiner Meinung nicht hinterm Berg, sag alles frei heraus! Immer gib ihm! Sprich laut, damit man dich hört – viele fremde Völker sind ohnehin schwerhörig. Wenn du dich amüsierst, dann lach, aber so laut, daß sich die andern ärgern, die in ihrer Dummheit nicht wissen, worüber du lachst. Sprichst du fremde Sprachen nicht sehr gut, dann schrei: man versteht dich dann besser. [...]

1 Der Text ist in alter Rechtschreibung verfasst. Überprüfe mithilfe eines Wörterbuchs, die Schreibung der unterstrichenen Wörter bzw. Ausdrücke. Kläre, ob auch heute noch so geschrieben wird und schreibe die Wörter richtig auf.

Richtig schreiben durch Erkennen und Vermeiden von Fehlern

übrig

Großschreibung → R 2.6, R 2.7, R 2.8

- im Übrigen (ansonsten), ein Übriges tun (noch etwas tun, was eigentlich nicht nötig ist)
- alles Übrige, die Übrige, die Übrigen

Getrennschreibung → R 3.4

- übrig bleiben; es bleibt etwas übrig, es ist etwas Geld übrig geblieben, es blieb übrig
- übrig haben, etwas Geld übrig haben
- übrig sein

Getrennt- oder Zusammenschreibung → R 3.4

- übrig bleiben oder übrigbleiben (keine andere Wahl haben)

Zusammenschreibung → R 3.4

- übrighaben; etwas für jemanden übrighaben (jemanden mögen)

Re|ti|na, die; -, ...nae (*Med.* Netzhaut des Auges); Re|ti|ni|tis, die; -, ...itiden (Netzhautentzündung); **Re|ti|nol**, das; -s (Vitamin A1)

Re|ti|ra|de, die; -, -n [*franz.*] (*veraltet für* Ankleidezimmer)

re|ti|rie|ren (*veraltet, noch scherzh. für sich* zurückziehen)

- 2** Mache dir den Aufbau der Wörterbuchartikel klar. Welche Informationen erhältst du über die Schreibung, die Grammatik und den Sprachgebrauch?

Quelle: aus: Kurt Tucholsky: Gesammelte Werke in 10 Bänden. Bd. 7 (1929). hrsg. v. Mary Gerold Tucholsky und Fritz Raddatz, Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek b. Hamburg 975, S. 113 ff.